

Vereinigte Latbacher Zeitung.

Nro. 104.

Gedruckt mit Erlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 27. Dezember 1816.

In n l a n d.

W i e n.

Seit einigen Tagen sind hier die ungereimtesten Gerüchte im Umlaufe. Die Quellen, aus welchem sie fließen, sind leicht zu errathen; ihr Ursprung ist auf dem Graben und in einigen besuchten Kaffeehäusern, ihre Ausbreitung erhalten sie an einigen Straßenecken, und ihr endlicher Tummelplatz ist die Börse. Alle Mächte stehen auf dem Punkte, in unabsehbare Kriege verwickelt zu werden; an dem nahen Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Pforte ist nicht mehr zu zweifeln; viele österrichische Regimenter sind gegen die untere Do an in Marsch gesetzt; Courtiere und Abgesandte durchkreuzen die Poststraßen nach allen Richtungen; neue Allianzen sollen unverzüglich an die Stelle nun schon veralteter treten; die Spannung zwischen Rußland und England ist groß; Preußen fällt in Frankreich ein; Oesterreich wird nächstens seine große (unlängbar bedeutende) Rolle entwickeln. Dieß alles wissen in Kurspekulationen wohl unterrichtete und festbeschlagene — Vaterlandsfreunde.

Von allen diesen Gerüchten ist — wie können es aus authentischen Quellen verfi-

hern — auch nicht ein einziges Wort wahr. Wenn Kurriere abgefendet werden, so sind sie Boten des Friedens und Ueberbringer der unzweydeutigsten Beweise, wie unerschütterlich die großen Monarchen, denen Europa seine Wiederherstellung verdankt, in dem engen Bunde stehen, welchem Europa auch ferner die Erhaltung seiner, von keiner Seite bedrohten Ruhe verdanken wird. Wenn irgendwo Truppenbewegungen Statt finden, so geschieht dieß, um Provinzen zu erleichtern, in welchen der Einfluß des harten Jahres fühlbarer, als in andern, ist; an den Grenzen der Moldau wird der gewöhnliche Sanitäts-Cordon verstärkt, weil sich leider an mehreren Orten dieser Provinz Spuren der Pest gezeigt haben. In der Türkei herrscht überall die tiefste militärische Ruhe; die Russische Armee wird täglich reduziert, und ein ganzes Armeekorps — das zunächst an der türkischen Grenze gestandene — wurde unlängst gänzlich aufgelöst. In dem österrichischen Kaiserstaate ist keine Spur irgend einer militärischen Demonstration vorhanden, worüber wir, mit Ausnahme der Börse-Spekulanten, acht und zwanzig Millionen getreuer Unterthanen zu Zeugen aufrufen können.

So lange Gerüchte bloß allgemeiner

Art sind, lobnt es sich wohl kaum der Mühe, sie zu widerlegen; wenn sie sich aber auf die Behauptung einzelner, bestimmt angegebener Thatfachen erstrecken, so glauben wir, tritt das Geschäft des politischen Geschichtsschreibers ein, welcher falschen Wahn durch Wahrheit zu vernichten, für eine in seinem Wirkungskreise liegende Pflicht halten muß. (S. 3.)

Unter = Oesterreich.

Am 4. d. M. Abends brach in der zu Ebergassing befindlichen Spinnfabrik, wie es heißt durch Unvorsichtigkeit, ein Brand aus, der bey dem heftig wehenden Winde so schnell um sich griff, daß trotz der augenblicklich herbegeeilten Löschanstalten das oberste Geschöß dieses Gebäudes mit allen darin befindlichen Kesselspieltgen, zum Theil englischen Gespinnst-Maschinen, ein Raub der Flammen wurde. Die tiefer unten befindlichen Vorräthe an Wolle &c. wurden durch die angestrenzteste Thätigkeit gerettet. Das Feuer griff unglücklicherweise auch die in der Nähe befindliche k. k. Stückbohrerey an, und soll diese so treffliche Anstalt beynahe ganz in Asche verwandelt haben. So viel man bis jetzt weiß, ist bey diesem Unfalle Niemand um das Leben gekommen. (S. 3.)

U n g a r n.

Am 4. d. Morgens nach 7 Uhr kam in der königl. Freystadt Böding auf der Spitalgasse, aus zu wenig Vorsicht beym Brodbacken, Feuer aus, welches 7 Häuser verzehrte, und bey einem heftigen Winde noch verderblicher hätte werden können, wenn nicht durch eine Eskadron von Erzherzog Franz Kürassier unter der thätigen Leitung ihrer Offiziere, der Flamme Gränzen gesetzt worden wäre. (P. 3.)

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

Der König von Preussen hat bekanntlich dürftigen Eltern, die sieben und mehr Kinder zu erziehen haben, Unterstützung zugesagt. Der Prediger Schulz zu Preibus bey Treptow in Hinterpommern, der 12 Kinder, worunter zehn Söhne, dem Staat erzogen

hat, hat daher um 500 Thaler, die er zur Abzahlung einer Schuldenlast von 850 Thaler verwenden wolle. Auf Vorstellung des Ministers des Innern bewilligte der Landesvater die zur Abtragung der ganzen Schuld erforderlichen 850 Thaler. (S. 3.)

Als der bekannte prophetische Bauer Joh. Adam Müller am 21. Nov. in Potsdam angekommen, und von der Polizei nach einem Paß gefragt wurde, entgegnete er: „Ich brauche keinen Paß, mich kennen Kaiser, Könige und Fürsten; und wenn ich ohne Paß hieher gekommen bin, so werde ich ohne denselben meine Heimath wieder erreichen.“ — Ungeachtet dieser zuverlässigen Meinung ist ihm zur Rückreise ein Paß ertheilt worden. — Die preussische Regierung hat beschlossen, daß jedem Soldaten, der die Feldzüge von 1813 bis 1815 mitgemacht, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wenn er zu seinem Gewerbe zurückkehrt, das Bürgerrecht der Stadt, in der er wohnen will, unentgeltlich ertheilt werden soll. Der Flügeladjutant des Königs Oberst v. Thiele soll in einem Pijolendueil mit dem Rittmeister v. Gottschyzy, geblieben sey. Die Armee verliert an ihm einen sehr einsichtsvollen Offizier.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt. Die Gattin des Erbprinzen Joseph von Spanien, die bisher ein Gartenhaus in der Vorstadt Sachsenhausen bewohnte, hat für diesen Winter das Hinterhaus im rothen Haus auf der Zeile gemiethet. (S. 3.)

Der verstorbene König von Württemberg hat seiner Gemahlinn das Schloß zu Göttingen, und das Schloß Monrepos nebst einem schönen Wohnhause zu Ludwigsburg vermacht; im letztern wird die verwittwete Königin residiren. (R. 3.)

I t a l i e n.

Mit dem letzten Kurier aus Neapel waren zu London Abschriften des Briefwechsels eingelaufen, welcher zwischen der neapolitanischen Regierung und Hrn. Pinkney, in Betreff der Reklamationen der vereinigten Staaten statt gefunden hatte. Man erzählte darüber Folgendes: Hr. Pinkney hat vereimp-

torisch die Rückgabe der von Murat angehaltenen Schiffe, oder eine Vergütung für Schiffe und Ladungen gefordert. Uebrigens machte er das Erbieten, auf alle Reklamationen von Seiten seiner Regierung unter der Bedingung zu verzichten, daß die vereinigten Staaten ein Etablissement in einem ihnen bequemen neapolitanischen Hafen erhalten würden. Er bezeichnete Messina als den schicklichsten dazu, und sagte, daß das vorgeschlagene Etablissement aus einem Spital, einem Marine-Depot und Telegraphen bestehen würde. Die neapolitanische Regierung ersuchte Hrn. Pinkney, zu erklären, ob das Etablissement der Regierung, oder bloß Privatpersonen aus den vereinigten Staaten angehören sollte. Herr Pinkney stand nicht an zu erklären, daß es als ein National-Etablissement angesehen werden sollte. Nach dieser Erklärung verwarf die Regierung das Gesuch im Ganzen, wobey sie jedoch erklärte, daß sie nichts dagegen habe, wenn Agenten der Regierung der vereinigten Staaten Magazine von Munition und Schiffahrts-Bedürfnissen in den neapolitanischen Staaten auf gleichem Fuß, wie die gewöhnlichen Kommerzial-Depots hätten. Die Unterhandlung in Betreff der konfiszierten Schiffe ist nicht minder ungünstig für Hrn. Pinkney ausgefallen. (Vrl 3.)

Bologna vom 26. Novemb.

Vorgestern Nachts kam der österr. F. M. L. Fürst Esterhazy mit einem zahlreichen Gefolge von Ferrara hier an, und setzte am folgenden Morgen seine Reise über Toskana nach Rom und Neapel fort. Seit einigen Tagen reisen viele Kouriere hier durch; sie kommen aus Frankreich und gehen nach Rom und Neapel.

Rom vom 19. Novemb.

Die Organisation der hiesigen Polizei wird fortgesetzt. Mehrere von den Adlichen jedoch, als sie gesehen, daß sie ihre Pflicht ohne tägliche Berichte und eine gewisse Spionerey nicht ausüben könnten, die sie der Gesellschaft und ihren Mitbürgern verhaßt machen müssen, haben ihren Posten entsagt. Bloß diejenige Polizei, die richtiges Gewicht und gute Qualität der Lebensmittel, Straßenbe-

leuchtung und Pflaster, Wasserleitungen und Keinslichkeit der Stadt, oder Pflege der Armen betrifft, ist Leuten von Erziehung und Geburt anständig, (so ungesähr war sie zu Rom, als sie die Medilen übten, die aus ihren eigenen Mitteln zusetzten.) Auch ist es eine große Frage, ob die Regierung zu Rom mehr Interesse dabei finden könne, ihre Polizeibeamten geachtet zu machen, und dabei den ohnehin gesunkenen Adel noch mehr heranzubringen, oder bei letztern das Ehrgefühl zu erhalten und aufzumuntern? —

Frankreich.

Durch das Urtheil eines (englischen) Kriegsgerichts, welches vom 23. bis 26. Sept. zu Cambrai gehalten wurde, ist August Stanhope, Lieutenant im 12ten Hussarenregiment, schuldig erklärt worden, mit einer andern Person sich verabredet zu haben, um Lord Beauchamp zu einem Hazardspiel zu verleiten, wobey dieser die Summe von 15,000 Pf. Sterl. verloren habe (wovon Hr. Stanhope 8000 Pf. die andere Person aber 7000 Pf. gewonnen hatte), weshalb Herr Stanhope verurtheilt wurde, aus dem Dienste des Königs verabschiedet zu werden. (Die Sentenz ist von dem Prinzen Regenten bestätigt worden.) (V. 3.)

Schweden.

Es wird erzählt, daß der Kronprinz, welcher jede Gelegenheit ergreift, der zum Nachtheile des Reichs so sehr eingerissenen Prunktliebe entgegen zu wirken und seine Denkart in dieser Hinsicht zu äußern, während des neulichen Besuchs in Stockholm für die Vorstellung des Kosebueschen Lustspiels: „Der Schawi,“ dem Schauspieldirector zum Beweise seines Wohlgefallens 100 Dukaten hat zustellen lassen. (V. 3.)

Großbritannien.

Nach Briefen aus Rio-Janeiro erwartet man dort ein Dekret, welches den Glaubensgenossen aller Religionen in Brasilien gleiche Rechte einräumen soll. (W. 3.)

Westindische Inseln.

Die Nachrichten, welche über St. Domingo eingegangen sind, schildern die beyden schwarzen Oberhäupter dieser Insel als geschworne Feinde, und einander im Charakter,

wie in ihren Interessen völlig entgegensetzt. Pethion zeigt sich milde, und sucht auf alle Art und Weise Freunde anzuziehen. Jedoch hat er den berüchtigten Villand-Varennès abgewiesen, welcher die Erlaubniß nachsuchte, die Zeitung von Port-au-Prince zu redigiren; Pethion ließ ihm verbieten, vor ihm zu erscheinen, sobald er das Vernehmen dieses berüchtigten Revolutionärs erfahren hatte. Christoph, der Gegner Pethions, macht sich durch seinen abergläubischen und barbarischen Charakter verhaßt. Man erzählt, daß ihm einst träumte, wie ein ihm sehr ergebener Arzt ihn vergiften wolle. Am folgenden Morgen ließ er einen Saal schwarz behängen, und jenen Arzt, trotz Flehen und Be-

theurungen dieses Unglücklichen, von vier Negern erdroffeln. Dann ließ er demselben ein feyerliches Leichenbegängniß halten, wobei er heulend mitsogte. Christoph theilt Würden in Unzahl aus; seinen Sohn hatte er zum Könige des Theils, welchen Pethion beherrscht, proklamiren lassen. (P. 3.)

M i s s j e l l e n.

Die 30,000 Thaler, die in der Dresdner Lotterie gewonnen wurden, sind bey dem Hauptkollektor Fischer in Bayen auf folgende Personen gefallen: ein Viertel der Luchsfabrikant Strenger in Bayen; ein Viertel der Hausknecht im goldenen Löwen in Löbau; ein Viertel der Bäcker Seltmann und ein Viertel der Herr von Mandelslohe.

(S. 3.)

N a c h r i c h t

des Verlegers an die P. T. Herren Abnehmer der Raibacher Zeitung.

Gerührt danket der Unterzeichnete verbindlichst für die wohlwollende Unterstützung durch die häufige Abnahme dieser Blätter, seit den 3 Jahren als selbe nach der unglücklichen Epoche wieder erscheinen, und ersuchet die hochverehrten Herren Leser derselben bey dem Schlusse dieses Jahres, auch um die Fortsetzung Ihrer Pränumeration in dem anzutretenden neuen Jahre.

Nach dem erhaltenen allgemeinen Beyfall bleibt die Einrichtung der Zeitung des Intelligenz- und des Wochenblatts zum Nutzen und Vergnügen die nemliche wie bisher; mit dem alleinigen Unterschiede, daß letzteres durch gütige Beyträge mehrerer schätzbaren Gelehrten an Zn.ereffe um vieles gewinnen werde.

Der Preis dieser Blätter ist in Conventionsgeld und zwar:

für die Stadt	halbjährig	3 fl. 15 fr.
durch Boten mit Couvert	—	3 fl. 45 fr.
durch die Post	—	4 fl. 30 fr.

Postämlich versiegelt, wenn man es verlangt, wird hiezu noch bezahlt, halbjährig 1 fl. jene, die auf das ganze Jahr pränumeriren wollen, zahlen hiervon das Doppelte.

Die Pränumeration kann vermittelst der k. k. Postämter und Stationen, so wie an das hiesige übliche k. k. Oberpostamt, oder auch an dieses Zeitungs-kon-poir selbst gemacht werden. — Nur bitten wir die P. T. Herren Pränumeranten, besonders jene, die neu einzutreten gesonnen sind, Ihre Bestellungen mit wohllesbaren Adressen, und Einsetzung der Tare, ungesäumt zu machen, um die Auflage bestimmen, und die Versendung pünktlich einleiten zu können, indem ohne Geld keine Zeitung versandt wird, und die später eintreffenden sohin Gefahr laufen, mit den früheren Blättern nicht mehr bedient zu werden.

Hey der Erinnerung, daß Jenen, die noch im Rückstande haften, ohne vorheriger Einrichtung desselben keine Zeitung zugeschieft wird, zeigt man noch an, daß für jede dreywöchlige Einschaltung, die nicht über 12 bis 15 gedruckte Zeilen enthält, 1 fl., von 15 bis gegen 30 Zeilen 1 fl. 30 fr und von größern Aufsätzen, die jedoch keine ganze Seite ausmachen dürfen, 2 fl. bey Uebermachung derselben alsogleich mitzusenden sind, weil man sonst für deren prompte und richtige Besorgung nicht gut sehen kann.

Raibach, im Dezember 1816,

Der Verleger.